



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 20. Mai 2010

Gesch. Nr. 005/10

16.04.22 Gemeindeorganisation; Postulate

Umwandlung einer Motion in ein Postulat vor der Ratsdebatte

[...]

10. GESCHÄFT-NR. 005/10

Postulat Urs Käppeli, parteilos, Aufzeigen von Sparmöglichkeiten für das Budget 2011 und die folgenden Jahre - Überweisung

Die Motion wurde von Gemeinderat Käppeli, parteilos, vor der Sitzung in ein Postulat umgewandelt - die Fraktionspräsidenten wurden vor der Sitzung über diese Änderung informiert.

Urs Käppeli begründet seinen Vorstoss damit, dass die Zukunft der Stadtfinanzen nicht zuversichtlich zu stimmen mag. Gemäss den Instrumenten IAFP und Cockpit stehen in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen an. So sei nun der Zeitpunkt gekommen, um eine umfassende Kosten-/Nutzenanalyse vorzunehmen. Das Anforderungs- und Qualitätsniveau der städtischen Dienstleistungen sei unter Aspekten von Einsatz des Personals, Finanzen und Infrastruktur genau zu überprüfen; auch Bereiche, die bis jetzt wenig bis gar nicht angeührt wurden.

Stadtrat und Vorsteher des Ressorts Finanzen, Philipp Wespi, führt aus, dass dieser Vorstoss in Form einer Motion vom Stadtrat nicht gutgeheissen worden sei, hätte der Motionär bzw. Postulant die Umwandlung nicht gleich selber vorgenommen. Der Stadtrat ist prinzipiell bereit, das Postulat anzunehmen.

Allerdings ist es sowieso des Stadtrates Pflicht, haushälterisch mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln umzugehen. Der Stadtrat ist im selbigen Moment auch bemüht, interne Projekte, die sich mit Kosteneinsparungen befassen (z.B. Optimierung laufende Rechnung), umzusetzen. Urs Käppeli rennt somit offene Türen ein. Allerdings sei dabei die Gewaltentrennung zwischen Exekutive und Legislative zu respektieren. Konkrete Sparmöglichkeiten können jederzeit aufgezeigt und eingereicht werden - sinnigerweise anlässlich der Budgetdebatte.

Gemeinderat Peter Stiefel, FDP/JLIE, möchte Urs Käppeli den Sparwillen nicht absprechen. Dieser trete bei Käppeli immer häufiger - ausser im Bereich des Sportes - zu Tage. Sparen sei ein zweischneidiges Schwert. Die Behandlung solcher Vorstösse bemühen Behörden und Verwaltung und lösen ebenso Kostenfolgen aus. Manchmal schade es nicht, in eine Fraktion eingebunden zu sein, welche einem beratend zur Seite steht und einem vielleicht manchmal davor bewahrt, unsinnige Vorstösse einzureichen. Bei unklaren Sachverhältnissen können die Mitglieder des Stadtrates auch anders als mittels parlamentarischen Instrumenten befragt werden. Peter Stiefel erinnert an Telefon, E-Mail, Brief, offene Briefe, etc.

Der Stadtrat beurteile Projekte genau und setze diese um. Wenn diese drohen, zu teuer zu werden, habe der Grosse Gemeinderat die Möglichkeit, einzugreifen. Die Festsetzung des Voranschlages biete die Möglichkeit, die Exekutive zu bremsen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 20. Mai 2010

Gemeinderat Markus Hürzeler, CVP, teilt diesen Standpunkt. Der öffentliche Haushalt soll nicht kaputt gespart werden. Hürzeler erinnert an den sogenannten „Panorama-Blick“ und führt aus, dass nicht nur bei kostenintensiven Posten immer wieder nach dem „was ist nötig?“ zu fragen ist. Der Prozess bei der Ausarbeitung des Budgets sei ein bewährter Ablauf: Der Stadtrat erstellt in Einbezug der Verwaltung das Budget. Die vorbereitenden Kommissionen, namentlich die Rechnungsprüfungskommission, äussert sich dazu. Danach findet der Meinungsbildungsprozess bei den Fraktionen seinen Fortgang und mündet schliesslich in der Debatte im Gesamtrat. Die CVP spricht sich gegen diese Motion bzw. dieses Postulat aus. Es sind genügend Instrumente vorhanden, um das Sparen zu konkretisieren.

Gemeinderat Jürg Gassmann, SP/JUSO lehnt die Überweisung dieses Vorstosses ab. Der Postulant soll vor der Verfassung solcher Vorstösse die Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates resp. die städtische Gemeindeordnung konsultieren, wo die Abläufe zur Erarbeitung des Voranschlages geregelt sind. Die Vermischung der rechtlichen Ebenen und Nicht-Einhaltung der Gewaltentrennung sei nicht statthaft.

Gemeinderat André Buecheler, SVP, sieht die Aufgabe eines Gemeinderatsmitgliedes nicht darin, einen Bazar zu veranstalten. Der Stadtrat bzw. der Gemeinderat ist per gesetzlichem Auftrag dazu verpflichtet, nicht mehr und nicht weniger Mittel zur Verfügung zu stellen und zu verwenden, als nötig ist.

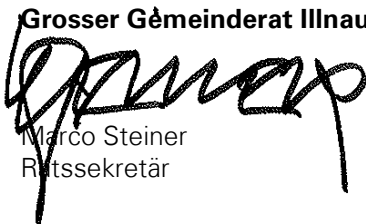
Zudem hat die Stadt im vergangenen Jahr eine veritable Arbeit abgelegt und eine gute Budgetgenauigkeit erzielt (1.16 % Abweichung Budget/Rechnung). Im Übrigen wiederholt Buecheler, dass der Käppelische Vorstoss gegen die Gewaltentrennung verstosse.

ABSTIMMUNG

Der Grosse Gemeinderat verweigert die Überweisung des zu einem Postulat umgewandelten Vorstosses mit 25 : 4 Stimmen.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon



Marco Steiner
Ratssekretär